

Auch Landschaft und Mensch kommen zu ihrem Recht und ergänzen die meisterhaften Schilderungen.

Koenig, Otto. Weg ins Schilf. Erlebnisse mit Tieren. 8°, 181 S., 48 Bildtafeln. Ullstein-Verlag Wien 1949. — Ein Blütenstrauß von Natur-Erlebnissen und prächtigen Photos, gepflückt in einem weiten Gebiet zwischen Neusiedlersee und Kurischer Nehrung. Wie alle Koenig-Bücher meisterhaft gestaltet.

Sanden-Guja, Walter von. Am See der Zwergrohrdrommel. 8°, 103 S., 8 Photos. Hölzner-Verlag Kitzingen-Main 1950, 6.80 DM. — Der feinsinnige Schriftsteller und hervorragende Beobachter beschert uns (nach seinem Büchlein „Der Eisvogel“, Marburg 1948, kl. 8°, 50 S., und nach „Zugvögel“, 8°, 67 S., Kitzingen 1950) ein drittes Buch voll tiefen Gehalts mit lebendigen Schilderungen, z. B. von Zwergrohrdrommel, Rauchschwalbe, Kleinem Sumpfhühnchen, Star, Weidenmeise und Eisvogel und ihren Umwelten. In vielem erwacht hier wieder das Guja-Vogelparadies in Ostpreußen; aber auch ein Kärntner Bergsee ist dabei.

Soffel-Rutz, Else. Seeschwalbe F 189 122. Zehn Vogelgeschichten. 8°, 80 S. 1.80 DM. Enßlin & Laiblin Verlag, Reutlingen 1950. — Die kundige, im Schreiben wie Beobachten geübte Verfasserin weckt mit diesem Büchlein Verständnis für das Leben unserer Vögel und — im ersten Beitrag — für die Beringungsarbeit, so daß man ihm weite Verbreitung wünschen darf.

Yeates, G. K. Bird Haunts in Southern England. 1946, Faber and Faber limited, London. 8°, 112 S., dazu 99 Photos. — Bird Haunts in Northern Britain. (Ohne Jahr) Verlag wie vor. 175 S., 115 Photos, 4 Farbdrucke. — Textlich und ausstattungs-mäßig hervorragende Bände, die in die Vogellebensgemeinschaften an Hand sehr wirkungsvoller Lichtbilder einführen.

Nachrichten

Bericht über die Jahresversammlung 1950 und Hundertjahrfeier der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft in Wiesbaden vom 1.—3. Oktober 1950

Am 14. Dezember 1949 wurde die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft in Freiburg wieder ins Leben gerufen („Vogelwarte“ 15, 137—141). Die erste Jahresversammlung nach der Neugründung fand vom 1.—3. Oktober 1950 in Wiesbaden statt. Diese Zusammenkunft fiel auf den Tag genau mit der Gründung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft vor 100 Jahren zusammen: Vom 1.—3. Oktober 1850 hatte sich in Leipzig eine Versammlung deutscher Ornithologen zur Deutschen Ornithologen-Gesellschaft konstituiert. Die Feier dieses Ereignisses wurde im Rahmen der beschränkten Möglichkeiten von heute in Wiesbaden würdig begangen. Zwischen der letzten Sitzung der alten Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (D.O.G.) und dieser ersten der neu gegründeten Deutschen Ornithologen-Gesellschaft (D.O.-G.) lag eine Pause von 6 Jahren.

Der wissenschaftliche Teil der Tagung bot einen Überblick über den derzeitigen Stand der ornithologischen Forschung in unserem Lande, mit dem Schwergewicht auf den in letzter Zeit stark entwickelten Gebieten der Populations- und Verhaltensforschung, die mehr als andere Richtungen der Ornithologie zu Worte kamen.

Es nahmen teil die folgenden 103 Mitglieder: E. Stresemann (Berlin), L. Schuster (Frischborn), R. Kuhk (Möggingen), G. Diesselhorst (Fürstenfeldbruck), K. Hagemann (Hannover), — W. Ankel (Darmstadt), C. Aschenborn (Bonn), Frl. Ph. Barclay-Smith (London), G. Berg-Schlosser (Alsfeld), R. Berndt (Braunschweig), D. Blume (Sinkershausen), G. Bodenstein (Ingelheim), C. Boehme (Friedrichstanneck), R. Böhringer (Markgröningen), H. von Boetticher (Coburg), M. Boneß (Bonn), H. Bruns (Schweinfurt), E. Curio (Berlin), H. Desselberger (Darmstadt), J. Dietz (Bamberg), R. Dircksen (Enger), R. Drost (Wilhelmshaven), H. Duncker (Bremen), H. Engländer (Köln), J. Eisenschmidt (Jena), O. Fehringer (Heidelberg), P. Feindt (Hildesheim), W. Feuerstein (Jena), D. Franck (Hamburg), F. Frank

(Oldenburg), H. Gasow (Essen), H. Frhr. Geyr von Schweppenburg (Eicks), G. Günther (Hamburg), G. Haas (Buchau), D. Hafemann (Mainz), E. Harnisch (Böblingen), FrI. G. Hauchecorne (Berlin), P. Henrici (Rendel), F. Hornberger (Tübingen), A. Kemna (Barmen), E. Kern (Annweiler), A. Klamm (Mühlheim/Mosel), Frau I. Kliefoth-Rehren (Heidenheim), W. Knopfli (Zürich), O. Koehler (Freiburg/Br.), W. Küchler (Jena), P. Kuhlemann (Barkelsby), O. Kuhn (Köln), G. Kramer (Wilhelmshaven), H. Krampitz (Frankfurt/Main), P. Krause (Berlin), H. Kruse (Mainz), H. Lange (Kopenhagen und Neumünster), H. Limberg (Aachen), H. Löhrl (Ludwigsburg), K. Lorenz (Altenberg b. Wien), W. Makatsch (Bautzen), F. Merkel (Frankfurt/Main), F. Mönig (Elberfeld), R. Mohr (Wiesbaden), G. Müller (Karlsruhe), D. Müller-Using (Hann. Münden), H. Münch (Köppelsdorf), F. Murr (Reichenhall), F. Neubaur (Wiesbaden), G. Niethammer (Bonn), G. Olivier (Elbeuf), W. Panzer (Bremen), J. Peitzmeier (Warburg), FrI. K. von Pfeffer (München), S. Pfeifer (Frankfurt/Main), W. Przygodda (Bonn), H. Rauhe (Wanna), W. Salzmann (Frankfurt/Main), F. Sauer (Freiburg/Br.), G. Scheer (Darmstadt), G. Schimanski (München), E. Schüz (Ludwigsburg), Frau H. Schüz (Ludwigsburg), H. Seilkopf (Hamburg), A. Seitz (Nürnberg), H. Sielmann (München), Frau E. Soffel-Rutz (Bayreuth), H. Sonnabend (Möggingen), G. Sonnenburg (Königsfeld), W. Sunkel (Tännrhön), R. Tantzen (Oldenburg), G. Technau (Krefeld), Frau E. Technau (Krefeld), W. Trettau (Mönchbruch), Frau H. Trettau (Mönchbruch), Frau M. Troll (Hannover), H. von Viereck (Aumühle), O. Völker (Gießen), H. Wallraff (Nürnberg), Frau H. Warnke (Selb), H. Weigold (Hannover), H. Wolters (Geilenkirchen), W. Wüst (Stadtbergen), V. Zebe (Mainz), D. Zimmermann (Zürich), R. Zimmermann (Wiesbaden), G. Zink (Ulm) und zahlreiche Gäste.

Am Abend des 30. September fanden sich viele Teilnehmer zu einem ersten zwanglosen Treffen in den Räumen der Wartburg-Gaststätte ein. Diese gaben auch den äußeren Rahmen für die Festsitzung am 1. Oktober um 9 Uhr. Sie wurde vom 2. Vorsitzenden, Ministerialdirigent a. D. L. SCHUSTER, eröffnet. An eine Begrüßung durch die Stadt Wiesbaden schlossen sich die Botschaften und Grüße der ausländischen ornithologischen Gesellschaften. Miss PHYLLIS BARCLAY-SMITH überbrachte die Glückwünsche der British Ornithologist's Union, Dr. D. ZIMMERMANN und Dr. W. KNOPFLI die der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz; Frankreich war durch G. OLIVIER, Österreich durch Prof. Dr. K. LORENZ und Dänemark durch H. LANGE vertreten. Direktor Dr. H. KLOSE grüßte namens der Zentralstelle für Naturschutz und Landschaftspflege und der Deutschen Sektion des Internationalen Komitees für Vogelschutz und Ing. H. HÄHNLE für den Bund für Vogelschutz (Giengen). Zahlreiche Mitglieder und Vereinigungen des In- und Auslandes hatten telegraphisch oder schriftlich ihre Grüße entboten.

Darauf wurde in ehrender Form der seit 1943 Verstorbenen und Vermißten gedacht:

Ehrenmitglieder:

König Ferdinand von Bulgarien
Chapman
von Lucanus
Lynes
Slater
Stejneger
Tischler

Korrespondierende Mitglieder:

Chasen
Pateff
Schenk

Vorsitzende:

Heinroth
Schneider, Adolf

¹⁾ Die meisten Vorträge wurden schon oder werden noch gedruckt, so daß hier auf diese Veröffentlichungen hingewiesen werden kann. Nur die Vorträge, deren Veröffentlichung in nächster Zeit nicht in Aussicht steht, finden hier eine ausführlichere Würdigung.

Ordentliche und a.o. Mitglieder:

König Boris III. von Bulgarien	Hemprich	van Rossem
Antonius	Herter, Wolf-Rainer	von Russow
Aigner	Heymons	Sauerbrey
Arndt	Hildebrandt	Schiermann
Banzhaf	Hoffmann, Bernhard	Schlösser
Bartels, Max	Hoehl	Schlott
Behrens, Hans-Oskar	Hofstetter, Heinrich	Schmidt, August
Bernsdorf	Jacobi	Schneider, Bernhard
Frau Elsa Beyer- Stresemann	Keller, Otto	Seidler
von Boxberger	Knoespel	Stechow
Dobbrick	Krätzig	Frau Emmy Stein- bacher
Domeier	Kramer, Herbert	Steinfatt
Dulier	Krohn	Tantow
Ecke, Hans Georg	Krüger, Karl	Teichmüller
Eggebrecht	Krüger, Karoline	Thomas, Max
Garling	Mangels	Troschütz
Frau Barbara Glasewald	Mathis	Waltke
Gude	Mauve	Warnke, Gerhard
Hedicke	Meylan	Wex
Held	von Nathusius	Wilhelmy
Henze, Karl Gernot	Petry	Zielke
	Quäbicker	Zimmermann, Rudolf
	Reichling	

Es besteht die Möglichkeit, daß diese Liste noch nicht erschöpfend ist.

Der 2. Vorsitzende erteilte dann das Wort an Prof. Dr. E. STRESEMANN zu seiner Festrede „100 Jahre Deutsche Ornithologen-Gesellschaft“ („Vogelwarte“ 15, 1950, 209—212). — Prof. STRESEMANN übernahm darauf den Vorsitz und bat Dr. F. NEUBAUER, mit seinem Vortrag „Ein kleines Vogelparadies im Rheingau“ (Orn. Mitt. 3, 1951, 49—53) die Reihe der wissenschaftlichen Vorträge zu eröffnen. — Zur lebhaften Freude aller erklärte sich Prof. Dr. K. LORENZ (Altenberg bei Wien, jetzt Schloß Buldern bei Dülmen) bereit, ein besonders fesselndes Kapitel seiner neuen Arbeiten zum besten zu geben: Über die Entstehung auslösender „Zeremonien“ (siehe hier S. 9—13). — Als nächster Redner sprach Prof. Dr. O. KOEHLER (Freiburg) über „Vogelgesang als Vorstufe zu Musik und Sprache“ (erscheint in Orn. Ber. 1951). — Dr. G. DIESELHORST (Fürstenfeldbruck) trug vor über „Erkennen des Geschlechts und Paarbildung bei der Goldammer“ (Orn. Ber. 3, 1950, 69—112).

Nach einer kurzen Mittagspause sprach Prof. Dr. O. KUHN (Köln) „Über die Determinationsvorgänge in der Federentwicklung“. Die Achsen der Feder sind bereits in der undifferenzierten Cutispapille determiniert, wie Drehungs- und Transplantationsversuche beweisen. In Bezug auf die Differenzierung von „Schaft“ bzw. „Seitenästen“ ist die prospektive Potenz des federbildenden Gewebes größer als seine prospektive Bedeutung: Experimentelle Trennung der rechten und linken Hälfte einer Federpapille läßt in einer Ebene liegende Zwillingsfedern entstehen, von denen der rechte Fahnenrand der einen an den linken der anderen grenzt. Bei frontaler Schnittführung der Papille wird der normalerweise schaftbildende dorsale Teil von dem ventralen, bei der Normalentwicklung nur Seitenäste bildenden getrennt: es entstehen zwei vollständige, mit ihren Unterseiten einander gegenüberliegende Federn; d. h. auch der ventrale Teil der Papille vermag im Experiment „Schaft“ zu bilden. (Autoreferat.)

Prof. Dr. H. SEILKOPF (Hamburg) sprach über „Die meteorologische Umwelt als ein Wirkungsfaktor für Vogelzug und Arealänderungen“. Der Vogelzug ist im großen dem Jahresgange der Umweltfaktoren zugeordnet, indem beim Frühjahrszug die veränderlichen abiotischen (Tageslänge, Sonnenstand, Strahlung, Temperatur) und biotischen, besonders die ernährungsökologischen gleichsinnig einem sommerlichen Maximum zustreben, beim Herbstzug einem winterlichen Minimum. Beim Beginn des Frühwegzuges mancher Limicolen Ende Mai bis Ende Juni ändern sich die meteorologischen Faktoren gegensätzlich zu den anderen mit der Umstellung der atmosphärischen Zirkulation auf die witterungsklimatische Erscheinung des europäischen Sommermonsuns. An Tagen mit einsetzendem oder mit starkem Frühwegzug vom Kiebitz (nach Beobachtungen von H. HENNINGS) im Untereifelgebiet herrschten monsunale Wetterlagen mit z. T. ausgedehnten Aufgleit- und Überlagerungsvorgängen. Fälle anormaler Zugrichtung (Rauhfußbussard, Wespenbussard) wie typische Herbst- und Frühjahrsfälle ergeben ebenfalls eine Beziehung zu charakteristischen, in Boden- und Höhenwetterkarten dargestellten, dreidimensionalen atmosphärischen Feldern, ihren Änderungen und den damit verbundenen meteorologischen Vorgängen. Man muß daraus schließen, daß meteorologische Vorgänge im Organismus meteorotrope Reize auslösen, die zur Brut und Ruhezeit verblockt sind und deren Auslösung mit bekannten inkretorischen Vorgängen gekoppelt ist. Die meteorologischen Impulse erfolgen zeitlich diskontinuierlich, was ein Start-Stop-Schema des Zugablaufs und die zeitliche Streuung der Zugdaten ergibt; räumlich verlaufen die meteorologischen Vorgänge aber in bestimmter Anordnung zu den atmosphärischen Feldern, was ein Hinweis auf manche Fragen des Richtungsproblems sein kann. Über den Zug vollzieht sich ein großer Teil der Arealänderungen. Der Zunahme der Mitteltemperaturen im Winter und frühen Frühjahr in der maritimen Phase der Klimaschwankung in Mitteleuropa seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts entspricht eine Ausbreitung einer Reihe von Frühankömmlingen nach N bzw. nach NE, eine Nordwärtsverlagerung der Südgrenze einiger Arten und die zunehmende „Verstädterung“, während die gleichzeitige Abnahme der Sommertemperaturen spät eintreffende kontinentale, südöstliche und mediterrane Arten zurückweichen ließ. Seit den 1930er Jahren rückt mit der Zunahme der Sommertemperaturen (kontinentale Phase) ein Teil dieser Arten wieder vor. Im Gebiet südlich der Ostsee, in dem im Mai östliche Winde die häufigsten sind, haben sich östliche Arten langsam westwärts ausgebreitet (Selbstbericht).

Dr. E. SCHÜZ (Stuttgart und Möggingen) trug die neuesten Anschauungen „Zur Frage der angeborenen Zugwege“ vor („Vogelwarte“ 15, 219--226). — Im nächsten Vortrag „Versuche zur Orientierung der Brieftaube“ gab Dr. G. KRAMER (Wilhelmshaven) neue Ergebnisse seiner Untersuchungen bekannt. Der Vortragende und seine Mitarbeiterin URSULA von ST. PAUL konnten durch eine Serie von Versuchen mit Brieftauben den Nachweis erbringen, daß die Heinrothsche Ansicht zur Erklärung der Heimkehrleistungen der Tauben nicht ausreicht. (O. und K. HEINROTH glaubten, die Heimfindefähigkeit der Brieftauben sei vollständig zu erklären durch das Fliegen der Tauben in spiraligen Kreisen, bis der Anschluß an bekanntes Gelände hergestellt sei, das dann geradlinig überflogen werde.) Die Hypothese RIVIÈRES, der nach allerdings ungenügenden Versuchen eine Richtungsdressur der Brieftauben annahm, besteht zu Recht. — In Vorversuchen erwiesen sich wildformähnliche Feldflüchter als ungeeignet, sie flogen schlecht ab, irrten umher und kamen aus 12 km Entfernung meist erst nach Stunden zurück; aus größeren Entfernungen blieben sie ganz aus. — Brieftauben zeigen sofort beim Abflug ein anderes Verhalten. Unter gleichen Bedingungen wie die Feldtauben aufgelassen, fliegen sie zuerst in jagendem Tempo einen halben oder ganzen Kreis, entscheiden sich dann für eine Richtung und fliegen bis zum Verschwinden aus dem

Sichtbereich ziemlich gerade ab. Die Tauben wurden in Gruppen zu fünf über verschiedene Entfernungen aus südlicher Richtung gestaffelt aufgelassen, und zwar möglichst bei gutem Wetter. Der erste kritische Test bestand in der „Endauflassung“, nämlich in der Dressurrichtung, wobei die Tauben einzeln eine größere Strecke (etwa 60 km) unbekanntes Gelände zwischen dem Punkte der Endauflassung und dem Auflaßpunkt des letzten Übungsfluges (Gruppenflüge) zu überqueren hatten. Dann wurden die Tauben quer zur eingeübten Flugrichtung versetzt und einzeln aufgelassen (Querauflassung). Der zweite kritische Test bestand in einer Vergleichung von Heimkehrschnelligkeit und Abflugrichtung der Querauflassung mit der Endauflassung. Von 19 Tauben bei der Endauflassung über 128,5 km kamen 14 nach 97—208 Min. heim, 3 im Lauf des Tages, 3 am folgenden Morgen, 1 blieb aus. Das Abflugdiagramm vom Endflug zeigt eine Streuung der Abflugrichtungen mit starker Häufung in Richtung der Lage des Schlages. Bei der kritischen Querauflassung flog die Mehrzahl der Tauben in der eingeübten Richtung ab, was aus dem Diagramm deutlich hervorgeht. Von 14 Teilnehmern des Querfluges hatten 12 geringere Heimkehrschnelligkeit als auf dem Endflug, 2 umgekehrt, und gerade die schnellsten Heimkehrer der Endauflassung hatten die geringsten Querflugschnelligkeiten. Das Ergebnis besagt, daß die am besten richtungsdressierten Tauben sich bei der Querauflassung verrennen und die schlechtesten Heimkehrleistungen aufweisen. Ein weiterer Versuch mit Dressur auf der Südost-Linie von Wilhelmshaven aus wurde stark beeinträchtigt durch die anziehende Wirkung der Stadt Bremen, so daß auf dieser Strecke keine Endauflassung vorgenommen werden konnte. Trotzdem lassen sich auch die Ergebnisse der Querauflassung dieses Versuches in gleicher Richtung deuten wie die vorher geschilderten. Das Gesamtergebnis des Versuches, sowohl bei der End- als der Querauflassung einzelner Tauben, die vorher in Gruppen auf eine bestimmte Richtung eingeübt waren, ist beweisend für eine Richtungsdressur, die für das schnelle Durchfliegen unbekannter Gebiete auf dem annähernd kürzesten Wege ausschlaggebend ist. Es soll nicht behauptet werden, daß Richtungsdressur die einzige Orientierungsmethode auf den Fernflügen der Brieftauben darstellt; sie ist aber maßgeblich beteiligt. (G. KRAMER und U. VON ST. PAUL, Ein wesentlicher Bestandteil der Orientierung der Reisetaupe: Die Richtungsdressur. Z. Tierpsychologie 7, 1950, 620—631.)

Sodann sprach Dr. H. LÖHRL (Ludwigsburg) über „Balz und Paarbildung des Halsbandfliegenschnäppers (*Muscicapa albicollis*)“ (Orn. Ber. 1951). — Ing. H. HÄHNLE (Giengen) gab eine kurze Einführung über „Das Tonband als Hilfsmittel für ornithologische Nachweise“ Anschließend und gleichzeitig als Illustration des Vorhergehenden berichtete Oberlehrer G. HAAS (Buchau) „Neues von der Außenstation Federsee der Vogelwarte Radolfzell und aus dem Naturschutzgebiet Federsee“ Der Bericht des Herrn HAAS entwickelte sich zu einer kleinen ornithologischen Sensation. Im Juni und Juli 1950 hielt sich am Federsee (Hochmoor-Banngebiet des Bundes für Vogelschutz in Oberschwaben) ein rätselhafter Singvogel vom Aussehen einer Gartengrasmücke auf, jedoch mit einem gänzlich abweichenden, zarttrillernden Gesang. Ing. HÄHNLE ließ diesen Gesang durch R. BAUER auf Tonband festhalten. Weder die sachkundigen unmittelbaren Beobachter noch die das Tonband abhörenden Spezialisten für fernöstliche Vögel (Prof. H. JOHANSEN und Dr. HEMMINGSEN, Kopenhagen) konnten den Gesang einordnen. Bei der Vorführung des Tonbandes und der von W. BUCK aufgenommenen Lebensstätten-Bilder ergab sich die überraschende Feststellung, daß R. BERNDT unweit Braunschweig etwa gleichzeitig einen ähnlich singenden, unbekanntes Sänger verhört hatten. R. BERNDT und R. REINECKE werden demnächst darüber in den Orn. Mitt. berichten, und im Lauf von 1951 wird auch G. HAAS Näheres über seinen Fund darstellen. — Zum Abschluß des ersten Tages führte

Dr. R. KUHK (Möggingen) die Paarungsrufe von Wasserralle, Kleinem Sumpfhuhn und Zwergsumpfhuhn auf schwedischen Schallplatten vor. Nach den sich teilweise sehr widersprechenden Literaturangaben konnte man sich bisher nur schwer eine richtige Vorstellung von diesen Rufen machen. So wurde es von allen Teilnehmern lebhaft begrüßt, hier einmal die Rufe dieser heimlichen Sumpfbewohner nebeneinander und gleichsam im Original zu hören.

Die wissenschaftlichen Vorträge wurden nach der Mitgliederversammlung am Dienstag vormittag fortgesetzt. Dr. H. LÖHRL begann mit seinem Vortrag „Zum Verhalten einiger Singvögel vor und nach dem Flüggewerden“ („Vogelwarte“ 15, 213—219). — Dr. G. DIESELHORST (Fürstenfeldbruck) sprach über „Individuelle Variation als Ausgangsmaterial für eine mögliche Selektion“ Der Vortragende hält es für wünschenswert, das Ausmaß der individuellen Variation von Verhaltensweisen zu studieren. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob solche einzelnen Varianten das Ausgangsmaterial für eine Selektion darstellen können. — W. SALZMANN (Frankfurt) ging in seinen „Bemerkungen zur Vogelwelt Dalmatiens“ vor allem auf seine Studien an Weiden- und Haussperling (*Passer hispaniolensis* und *P. domesticus*) ein. — Darauf sprach Dipl. Ing. G. SCHEER (Darmstadt) „Über die Zeitdifferenz zwischen Erwachen und Gesangsbeginn“ (siehe hier S. 13—15). — Zum Abschluß führte Dr. W. WÜST (Stadtbergen) einen von E. SCHUHMACHER aufgenommenen Schmalfilm vor: „Ismaninger Vogelleben 1949“. Der Film zeigte charakteristische Bilder von Landschaft und Vogelwelt des schon über die Grenzen von Deutschland hinaus bekannt gewordenen Vogelparadieses am Ismaninger Speichersee bei München.

Am 2. Oktober um 9 Uhr war Teilnehmern und Gästen Gelegenheit gegeben, im Thalia-Theater den hervorragenden Naturfilm „Lied der Wildbahn“ zu bewundern. Der Schöpfer dieses einzig schönen Filmes, HEINZ SIELMANN, war anwesend und erzählte von der mit großen Schwierigkeiten verbundenen Entstehung der Bilder, die nun in bunter Folge vor unseren Augen abrollten. Es war ein Querschnitt durch das wechselvolle Tierleben des Jahres, eingefangen in kennzeichnenden und besonderen Szenen, umrahmt vom Zauber der Landschaft. Wir sahen die Brunst von Rot-, Dam- und Muffelwild, die Spielhahnbalz, abwechselnd mit Ausschnitten aus dem Horstleben verschiedener Raubvögel und schließlich den unvergeßlichen Anblick niedrig auf uns zufliegender Scharen nordischer Schwäne, deren melodische Wanderrufe den Raum erfüllten und die Sehnsucht nach wirklichem Erleben solcher Augenblicke wachrufen mochten.

Der Rest des Vormittags war einer Besichtigung des neu erstehenden Hessen-Nassauischen Museums für Naturkunde gewidmet, als dessen sachkundiger Abteilungsleiter Dr. F. NEUBAUER (Wiesbaden) führte. Die noch im Aufbau begriffenen Sammlungen erfreuten durch Vielgestaltigkeit und gute Unterbringung. Besondere Aufmerksamkeit erregten einige seltene Einzelstücke, nicht nur aus dem Gebiet der Ornithologie (mähenloser asiatischer Löwe, ein Quagga). — Nachmittags gab es eine (verregnete) Fahrt durch die Waldlandschaft des südlichen Taunus über Schlangenbad und Eltville nach Kloster Eberbach.

Für die Mitgliederversammlung am 3. Oktober, 8.30 Uhr, und die anschließenden Vorträge stand der Hörsaal der Rheumaklinik zur Verfügung. Prof. Dr. E. STRESEMANN als 1. Vorsitzender begrüßte die Mitglieder und übergab das Wort an den Sekretär Dr. R. KUHK. Nach Verlesung inzwischen noch eingetroffener Grüße aus dem In- und Ausland kamen folgende Punkte aus dem Vereinsleben zur Sprache.

1. Das Finanzamt verlangt zur Gewährung der Steuerfreiheit für die Mitgliederbeiträge in 3 Punkten eine geringfügige Änderung der Satzungen. Die Versammlung stimmte diesen Satzungsänderungen zu. — Ziffer 2 heißt jetzt: Der Verein bezweckt *ausschließlich* die Förderung der Vogelkunde nach allen Richtungen. Er verfolgt diesen Zweck *nur* in gemeinnütziger Form und auf wissenschaftlicher Grundlage. (Neu eingefügte Worte hier kursiv.) — Bei Ziffer 9 kommt neu hinzu: Freiwillige Zu-

- wendungen an den Verein werden, sofern keine andere Zweckbestimmung des Sponsors vorliegt, für den Ausbau der Zeitschrift verwendet. — In Ziffer 11 heißt es jetzt: ... Beschlüsse darüber, wie das Vermögen bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall seines bisherigen Zwecks zu verwenden ist, dürfen erst nach Einwilligung des zuständigen Finanzamtes ausgeführt werden.
2. Auf Vorschlag des Vorstandes wird Herr Bankier JOHN (Bad Kreuznach) zum Rechnungsprüfer für 1951 gewählt.
 3. Die Versammlung nimmt zustimmend davon Kenntnis, daß vom Vorstand entsprechend § 3 der Satzung Ehrenmitglieder und Korrespondierende Mitglieder berufen werden. Im wesentlichen konnte die alte Liste der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zugrundegelegt werden. Zu Ehrenmitgliedern wurden außer dem bereits auf der Freiburger Gründungsversammlung gewählten Prof. Dr. LAUTERBORN (Freiburg) neu ernannt: Prof. Dr. K. LORENZ (Altenberg) und Dr. H. NOLL (Basel). Zu Korrespondierenden Mitgliedern wurden neu gewählt: Miss PHYLLIS BARCLAY-SMITH (London) und Dr. A. SCHIFFERLI (Sempach). Miss PHYLLIS BARCLAY-SMITH (London) dankte mit herzlichen Worten für ihre Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied, in der sie ein Zeichen des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen deutschen und englischen Ornithologen erblickte.
 4. Auf Vorschlag von Prof. Dr. DROST wurde Wilhelmshaven als Ort für die Jahresversammlung 1951 bestimmt.
 5. Die Gesellschaft zählt derzeit 453 ordentliche und 15 außerordentliche Mitglieder. Erfreulicherweise befindet sich diese Zahl in stetigem Anstieg. (Mitgliederliste siehe S. XIII—XXIV von Band 15 „Die Vogelwarte“.)
 6. Sodann ergriff Prof. Dr. STRESEMANN das Wort zu der allgemein interessierenden Frage des Wiedererscheinens des Journals für Ornithologie, das sobald als möglich verwirklicht werden soll.

Damit fand die wohlgelungene erste Jahresversammlung der D. O.-G. ihren Abschluß. Prof. Dr. STRESEMANN dankte in seinem Schlußwort allen, die sich um das Zustandekommen der Tagung verdient gemacht hatten, insbesondere den Herren Dr. KUHK und Dr. NEUBAUR, denen die Hauptlast der Vorbereitungen zugefallen war.

Möge diese Tagung der erneute Ausgangspunkt eines langen Weges erfolgreicher wissenschaftlicher Arbeit unserer Gesellschaft sein! G. DIESSELHORST.

Conference on Bird Biology, Oxford 1951.

Auch dieses Jahr (2.—6. Januar) führte Dr. D. Lack, der Direktor des Edward-Grey-Institutes für Feldornithologie in Oxford, eine Tagung über Vogelbiologie durch. Sie bot wiederum etwa 30 Studenten und Studentinnen Gelegenheit, Vorträge führender Forscher und namhafter Ornithologen zu hören, von eigenen Arbeiten zu berichten und sich auszutauschen. Prof. N. Tinbergen führte uns in drei Hauptvorträgen („Reaktionen auf äußere Reize“, „Triebe“, „Evolutionsprobleme des Verhaltens“) und mit seinem prachtvollen Film über das soziale Verhalten der Silbermöwe in seiner äußerst klaren Weise in die Verhaltensforschung ein. Seine Ausführungen waren für uns darum so anschaulich, weil er alle theoretischen Erörterungen mit Beispielen aus seinen reichen Erfahrungen belegte. Er erinnerte an die Wichtigkeit von Feldbeobachtungen zum Kennenlernen der Reaktionen eines Tieres in den verschiedensten Situationen, und zwar bevor man mit Experimenten beginne. Zwei Balg-Ausstellungen behandelten Probleme der Artbildung. R. E. Moreau zeigte uns an Hand der Verbreitung der Gattung *Zosterops* in Ost-Afrika ein instruktives Beispiel geographischer Variation. A. Cain demonstrierte sehr eindrucklich die Evolution in zwei Gruppen von Papageien (Gattung *Trichoglossus* und einige Gattungen der Familie *Platyercidae* in Australien und der nördlich und östlich angrenzenden Inselwelt). Die Ausstellung zeigte die Wirkung der Isolation (durch das Meer oder durch ökologisch ungünstige Gegenden) und der Selektion bei Anpassung an örtliche Bedingungen. — Ein ganztägiger Ausflug führte uns an den berühmten Gänse-Überwinterungsplatz am Severn, wo wir riesige Scharen von wilden Bläßgänsen (*Anser albifrons*) beobachten konnten, und zu der reichhaltigen Wasservogelsammlung Peter Scotts (ebenda). Die zahmen Vögel bilden ein einzigartiges Anschauungsmaterial für Studien in Evolution, Systematik und Ethologie. — Die zahlreichen Kurzreferate, die meist Anlaß zu lebhaften Diskussionen gaben, kann ich nur kurz erwähnen: I. J. Ferguson-Lees: Geschlechtsdimorphismus bei den *Falconiformes*. — F. McKinney: Putzverhalten bei den Anatiden. — H. Wackernagel: Das Einemsen bei einer Rabenkrähe (*Corvus corone*). — P. H. T. Hartley und R. A. Hinde: Erkennen von Raubvögeln. — K. E. L. Simmons: Interspezifischer Territorialismus. — J. A. Gibb: Nahrung des Strandpiepers (*Anthus spinoletta littoralis*). — P. Sheppard: Drosseln

und Schnecken. — L. M. McEwen: Schlafplätze der Saatkrähe. — J. M. McMeeking: Schlafplätze des Stars. — J. H. Crook: Ein Möwenschlafplatz. — W. R. P. Bourne: Vogelzug bei Tag über East Anglia. — M. Cullen: Tagesrhythmus bei arktischen Vögeln. — H. N. Southern: Biologie des Waldkauzes (*Strix aluco*). — P. E. Brown zeigte zwei Farbfilme, z. B. vom Säbelschnäbler (*Recurvirostra*) und von der Rohrdommel (*Botaurus*) am Nest usw. Ein letzter Diskussionsabend galt allgemeinen Problemen der wissenschaftlichen Forschung.
Hans Wackernagel, Basel.

Ornithologische Tagungen 1951.

Vom 30. April bis 5. Mai fand in Schloß Möggingen, in Radolfzell und in Buchau am Federsee anlässlich des 50jährigen Bestehens der Vogelwarte Rossitten das 5. Treffen der Vogelwarte Radolfzell (vormals Vogelwarte Rossitten) statt, ferner vom 12. bis 18. Mai in Wilhelmshaven die Jahresversammlung 1951 der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft. Die Berichte über diese Tagungen werden folgen.

Persönliches.

Dr. h. c. Otto Kleinschmidt, Lutherstadt Wittenberg, beging am 13. Dez. 1950 in Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Eine von 35 Verfassern dargebotene Festschrift (A. von Jordans und F. Peus, *Syllogomena Biologica*, Leipzig und Wittenberg) sucht dem umfassenden Geistesschaffen des großen Forschers gerecht zu werden (vgl. S. 30). Auch das Arbeitsgebiet unserer Zeitschrift und die Vogelwarten verdanken ihm wesentliche Anregung und Förderung.

Die British Ornithologist's Union (London) wählte 1950 R. Drost (Vogelwarte Helgoland) zum Ehrenmitglied und H. Frhrn. Geyr von Schweppenburg (Eicks) zum Korrespondierenden Mitglied.

Professor Dr. Konrad Lorenz ist aus Altenberg, Post Greifenstein, in Österreich nach Schloß Buldern bei Dülmen (Westf.) berufen worden, wo er seine bahnbrechenden, Verhaltensforschungen mit Hilfe der Max-Planck-Gesellschaft fortsetzen kann.

W. B. Tucker †. Der bekannte englische Ornithologe Bernhard William Tucker, Mitherausgeber des Handbook of British Birds und der Zeitschrift British Birds, verstarb am 19. Dez. 1950. Auch die deutschen Fachgenossen beklagen diesen schweren Verlust. Ausführliche Würdigung siehe „British Birds“ 44, 1951, 41—46.

Erwin Schwarz, Stuttgart, der bekannte Praktiker in Fragen von Schwarzspecht, Schleiereule, Hohltaube und Sperber, noch immer für die Vogelschutzwarte Ludwigsburg tätig, kann auf seinen 70. Geburtstag am 31. Januar 1951 zurückblicken.

Dr. Friedrich Goethe, bisher Detmold, wurde auf 1. Februar 1951 zum wissenschaftlichen Assistenten an die Vogelwarte Helgoland berufen.

Hardenack von Viereck, geb. 6. 2. 1884, verstarb unerwartet am 14. Februar 1951 in seinem Zufluchtsort Aumühle (Bez. Hamburg). Er hatte sich nach kurzem Rechtsstudium 1905 dem Soldatenberuf zugewandt und widmete sich seit 1918 dem väterlichen Rittergut Dreeskirchen bei Wismar (Mecklenburg). Er hatte sich dort besonders um Förderung der nahe Seevogelfreistätte Langenwerder bei Poel und um die Erforschung des Wasservogellebens der Wismar-Bucht verdient gemacht. Er verfolgte entsprechende Aufgaben auch nach seiner Vertreibung weiter, wie die in diesem Heft niedergelegte Arbeit zeigt. Ein großer Kreis von Ornithologen und Jäger trauert um ihn. — Ihm war schon 1943 im Tode vorausgegangen sein 1872 in Weisdorf, Kreis Güstrow, geborener Bruder Generalleutnant a. D. Hans von Viereck, ein tüchtiger Vogelkenner, der seine innerhalb und außerhalb Deutschlands gemachten Beobachtungen in einer Reihe von Veröffentlichungen niedergelegt und sich mit Hingabe und Erfolg an dem Beobachternetz der Vogelwarte Rossitten beteiligt hat.

Reinhold Fenk in Erfurt, der Senior der Thüringer Ornithologen, begeht am 15. Mai 1951 seinen 70. Geburtstag.

Dr. h. c. Richard Ulmer, Verlagsbuchhändler Richard Ulmer, der Verleger unserer Zeitschrift, feierte am 4. Mai seinen 80. Geburtstag. Die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim verlieh ihm bei dieser Gelegenheit den Ehrendoktor der Landwirtschaft.

Dr. h. c. Richard Heyder, unmittelbar vor Fertigdruck trifft die Nachricht ein, daß R. Heyder (Öderan) soeben die Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig verliehen wurde. Wir nehmen an dieser Auszeichnung des bekannten Ornithologen — dessen neues Werk über die Vogelwelt Sachsens vor dem Ausdruck steht — freudigen Anteil.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [16_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Diesselhorst Gerd, Wackernagel Hans

Artikel/Article: [Nachrichten 33-40](#)